

Universität Konstanz
Fachbereich Literaturwissenschaft
Fachdidaktik Deutsch
Wintersemester 2003/2004
Herr Spreckelsen / Herr Wolf

Förderung moralischer Urteilsbildung
durch Alfred Anderschs
„Fahrerflucht“

Verfasserin:
Sabrina Bekeschus
Salemer Weg 4
78467 Konstanz
07531-697809
007sabi@gmx.de
Deutsch (05) und Englisch (03) auf LA

<u>1. Einleitung:</u>	2
<u>2. Werkvorstellung:</u>	2
<u>3. Arbeitsanweisung an die Schüler:</u>	2
<u>4. Inhaltliche Ziele an die einzelnen Gruppen:</u>	3
<u>5. Problematik bei der Klärung der Schuldfrage:</u>	4
<u>6. Didaktische Lernziele durch die Dilemmadiskussion:</u>	5
<u>7. Abschluss:</u>	6
<u>8. Bibliographie:</u>	6

1. Einleitung:

Ich möchte anhand des Hörspiels „Fahrerflucht“ von Alfred Andersch die Schüler einer Mittelstufenklasse mit der Problematik der Urteilsbildung vertraut machen. Anschließend könnte eine Dilemmadiskussion folgen, die das Fallbeispiel der im Hörspiel angeführten Fahrerflucht aufgreift.

2. Werkvorstellung:

Das Hörspiel im Buchformat ist in vier Kapitel unterteilt. Ich verwende für meine Hausarbeit die im Jahre 2000 erschienene Ausgabe aus dem Schöningh Verlag. Der erste Teil, der Bezug auf den Tankwart nimmt ist von Seite 5 bis 16, das Kapitel des Managers auf den Seiten 17 bis 30 und die des Mädchens auf den Seiten 31 bis 43. Der Abspann, das vierte Kapitel befindet sich auf den Seiten 44 bis 45.

3. Arbeitsanweisung an die Schüler:

Ich würde den Schülern vorher nicht ankündigen welches Werk wir behandeln, damit allzu motivierte Kinder nicht auf die Idee kommen, sich vorher über das Hörspiel, den Autor oder mögliche Arbeitsaufträge den Kopf zerbrechen zu können. Zu aller erst würde ich den Schülern einen kleinen Einblick in die Hörspieltheorie geben. Fragen nach Entstehung der ersten Hörspiele und bestimmte Phänomene eines Hörspiels könnte man hier kurz erläutern, ohne auf bestimmte Hörspiele einzugehen.

Dann würde ich zum Ende der Stunde die Klasse in zwei gleich große Gruppen aufteilen, wobei ich berücksichtigen würde, dass die Gruppen sehr gemischt sind. Damit meine ich, dass Jungen und

Mädchen gleichmäßig verteilt sind innerhalb der Arbeitsgruppen. Vor allem würde ich auch darauf achten, dass in jeder Gruppe diskussionsbereite Schüler sitzen, von denen man weiß, dass sie die Initiative ergreifen und sich am Unterricht beteiligen. Jede Gruppe würde nun einen Teil des Hörspiels bekommen, sprich die eine Gruppe das Tankwart Kapitel und die andere Gruppe das Manager Kapitel. Um die Gruppe als solche auch zu stärken, dürften die Schüler die Stühle und Tische verrücken, so dass auch der äußere Anschein einer Gruppe oder besser gesagt Teilung entsteht. Nun würden die jeweiligen Gruppen folgende Arbeitsanweisungen bekommen.

- a) Bitte lest den Text, jeder für sich.
- b) Überlegt euch, was der Titel des Buches „Fahrerflucht“ mit eurem Textausschnitt zu tun haben könnte.
- c) Unterstreicht für euch relevante Passagen oder Wörter, die etwas Vorausweisendes für euch darstellen.

Als Hausaufgabe würde ich den Kindern folgende Hausaufgabe mit auf den Weg geben:

- a) Wie könnte eure Geschichte ausgehen? Schreibt ein Ende und nehmt Bezug auf die herausgearbeiteten Textstellen, die in euren Augen eine Vorausweisung darstellen.

4. Inhaltliche Ziele an die einzelnen Gruppen:

Gruppe I (Tankwart)	Gruppe II (Manager)
S. 5 Zeilen 30-34: Der Tankwart rechtfertigt sich, hat offensichtlich ein schlechtes Gewissen	S. 18 Zeile 5: „GEWÖHNLICH“, warum macht er heute etwas anderes, steht früher auf als normal
S. 5/6 Zeilen 38/1: der Tankwart spielt. Was spielt er?	S. 18 Zeile 4: die Dame [...], nennt ihren Namen nicht
S. 6 Zeile 12: er tut so als sei er überrascht	S. 18 Zeilen 15-19: Unzufriedenheit der Ehe wird deutlich
S. 6 Zeile 19-22: was hat der 100DM Schein auf einmal zu bedeuten?	S. 19 Zeilen 28-37: Unzufriedenheit mit der Arbeit wird deutlich
S. 6 Zeilen 29-33: was hat er zu verbergen, warum hat er den Verkauf nicht eingetragen ins Kassenbuch?	S. 20 Zeile 11-13: Was wäre glatt gegangen?

S. 7 Zeile 15-16: Hier wird deutlich, dass er in die Sache irgendwie verwickelt ist.	S. 20 Zeile 13-17: Flucht. Wovor?
S. 7 Zeile 34: Wieder Bezug auf den 100DM Schein	S. 21 Zeile 9-14: Ob der Tankwart wohl schweigt? Ist das Mädchen tot? (Schuldfrage)
S. 8 Zeile 2-7: er hat Spuren verwischt	S. 21-27 ab Zeile 22/bis Zeile 20: Rückblick, traumatisches Erlebnis
S. 8-13 ab Zeile 15/bis Zeile 8: Traumatisches Erlebnis. Rückblick.	S. 27/28 ab Zeile 21/bis Zeile 21: Sein Krankheitsbild und voraussichtliche Lebensdauer die ihm noch bevor steht
S. 13 Zeilen 7-8: wer ist IHM, vor dem er die gleiche Sorte Angst hatte?	S. 28 Zeile 23 - 26: er sucht eine Rechtfertigung mit seinem „Todesurteil“
S. 13-15 ab Zeile 10/bis Zeile 11: Rückblick auf den eigentlichen Vorgang mit dem aufeinander Treffen mit dem Manager am Morgen.	S.28/29 ab Zeile 26/bis Zeile 17: Ihm ist bewusst, dass er jemanden tot im Graben hat liegen lassen.
S. 15 ab Zeile 13 bis Ende auf S. 16: Rechtfertigung für die Tat, Einblick in sein traumatisches Erlebnis.	S.29 ab Zeile 25 bis Ende auf S.30: Gedankengang, dass der Tankwart ihn verraten könnte; keine Reue

Diese herausgearbeiteten Ziele sollten von den Schülern erkannt werden, wenn vielleicht auch nicht in diesem Umfang. Fehlende Punkte könnten durch mich ergänzt werden.

5. Problematik bei der Klärung der Schuldfrage:

Schon hier kann man eine Dilemmadiskussion ansetzen. Man stellt das Fallbeispiel aus dem Hörspiel vor und schildert dann folgende Problematiken, so dass die Schüler aus beiden Gruppen wissen, worum es sich in dem anderen Textauszug handelt. (Auch hier sollte man die Gruppen optisch teilen, die eine Arbeits- und Diskussionsgruppe im linken Teil der Klasse, die andere rechts.) Nun werden nacheinander die Details geliefert, die eine moralische Entscheidung erschweren.

Problemfall Tankwart:

Auf den Seiten 13 und 14 ab Zeile 27 und bis Zeile 7 beschreibt der Tankwart den Autofahrer detailliert. Er mustert ihn regelrecht. Das heißt, er weiß genau, wie der Fahrer aussieht. Auf Seite 16 in den letzten zwei Zeilen wird sogar deutlich, dass er sich das Nummernschild gemerkt hat.

Des Weiteren muss man die Relevanz des 100 DM Scheines, sozusagen als Schweigegeld agierend, verdeutlichen.

Der Tankwart gab dem Autofahrer ein Versprechen. Ist es gerechtfertigt das zu brechen? Oder andersherum gefragt, ist es in Ordnung, dass der Tankwart ihn anlügen, den 100 DM Schein behält und der Polizei die Details gibt. Er hat ja demnach nur Vorteile.

Problemfall Manager:

Der Manager weiß, dass er jemanden umgebracht hat. Er weiß, dass der Tankwart sich möglicherweise sein Nummernschild gemerkt haben könnte.

Außerdem weiß der Manager, dass er sowieso bald sterben wird; vielleicht kann man ihn nicht mehr zur Rechtfertigung ziehen.

Problem Allgemein:

Wer hat „MEHR“ Schuld? Nun würde ich die Klasse diskutieren lassen, wer sich denn schlechter verhält: der Tankwart, der sachdienliche Hinweise liefern könnte und die Polizei angelogen hat und ein Schweigegeld von 100 DM angenommen hat und ein Versprechen gab, oder der Manager, der das Mädchen getötet und zurückgelassen hat und keine Reue empfindet, da er ja auch bald sterben wird.

6. Didaktische Lernziele durch die Dilemmadiskussion:

Nachdem die Schüler mit den Fakten des Dilemmas vertraut gemacht wurden, sollen sie die Natur eines moralischen Dilemmas kennen lernen. Was sind eher technische und was eher moralische Aspekte, ist hier eine Fragestellung von besonderer Relevanz. Man führt nun eine Probeabstimmung durch und fragt ob das Verhalten der zentralen Person im Dilemma eher richtig oder eher falsch war. Die Schüler müssen sich nun einer öffentlichen Diskussion stellen und ihre Meinung verdeutlichen und klar darstellen. Außerdem ist es sehr wichtig, dass sie die Vielfalt von Meinungen zu einem moralischen Problem anerkennen lernen. Durch kleinere Meinungsgruppen (3-4 Schüler), die ihre Gründe und Meinungen für bzw. gegen das Verhalten der Person in dem Dilemma austauschen, sollen sie weitere wichtige Argumente suchen. Dadurch können die Schüler andere Mitschüler (auch Nicht Freunde) als eine Quelle der Unterstützung kennen lernen. (Das ist eventuell ganz besonders fördernd, wenn die Klasse gespalten ist in z.B. coole Schüler und Streber usw.) Durch das Herausfinden von weiteren Gründen, legt man gleichzeitig eine Wertung für bessere, sowie weniger gute Argumente ab. Das ist fördernd, um verständlich zu machen, dass Argumente eine unterschiedliche, auch moralische, Qualität haben. Da man bei einer solchen Dilemmadiskussion weder persönlich die Opposition angreifen darf, noch die Gegenredner in ihrer Argumentation unterbrechen darf, sollen die Schüler hier lernen, anderen zuzuhören

und Bezug auf das vorher gesagte zu nehmen. Zum Ende einer solchen Dilemmadiskussion sollen die zwei Gruppen die Argumente der anderen „Partei“ in eine Rangordnung bringen, also mit den besten Argumenten angefangen. Hier ist das didaktische Ziel vor allem zu erkennen, dass auch die andere Gruppe gute Argumente haben kann und dieses schätzen zu lernen. Am Ende führt man eine erneute Abstimmung durch, in der man fragt, ob die Person eher falsch oder eher richtig gehandelt hat. Hier ist die didaktische Herausforderung eindeutig die, dass die Schüler die Kritik an der eigenen Position zu schätzen lernen.

7. Abschluss:

Eine Dilemmadiskussion anhand des dargestellten Fall im Hörspiels ist sehr förderlich, da es die Schüler motiviert, weil man so etwas nicht alle Tage durchführt. Des Weiteren wird das kritische Hinterfragen enorm gefördert. Man könnte nach der Durchführung der dargestellten Methoden das Hörspiel in der Klasse auf CD oder Kassette abspielen, um das ganze auch einmal im kompletten Zusammenhang zu hören und einen angenehmen Abschluss des Themas zu erreichen.

Ich denke, dass man durch diese Methode den Schülern eine spielerische und freie Methode bietet mit Literatur umzugehen und dabei noch die Diskussionsfähigkeit und viele andere Eigenschaften verstärken kann. Vor allem wird im Laufe einer Dilemmadiskussion jeder Schüler etwas sagen können, egal ob Streber, Klassenliebling oder wer auch immer.

8. Bibliographie:

Alfred Andersch: *Die Fahrerflucht*. Paderborn: Schöningh 2000.

Georg Lind: Moral ist lehrbar. Zu Theorie und Praxis moralischer und demokratischer Bildung. München: Oldenbourg-Verlag 2003.